

Landesgartenschau Kronach 2002

Dipl.–Ing. (FH) Wolfgang Färber, Landschaftsarchitekt (BDLA)

1 Einführung

Am 28. Januar 2002 hieß es auf dem Gelände der Landesgartenschau in Kronach landunter. Die größte Hochwasserwelle seit 40 Jahren überflutete das Gebiet. Der Großteil der Fläche stand über einen Meter unter Wasser. Dies sorgte für Schlagzeilen, entsprach jedoch der Planung. Im neuen Grünzug wurden 28.000 cbm zusätzlicher Retentionsraum geschaffen, um die Hochwasserspitzen des Mains zu kappen. Insgesamt sind nunmehr ca. 65 % der Parkfläche potenzielle Hochwasserüberflutungsfläche. Die Schäden durch die gewaltige Erosionskraft der Wassermassen in den z.T. gerade erst fertiggestellten Bereichen waren nicht unerheblich. Abgesehen von einigen „Geländeverlagerungen“ hielten die Neueinbauten wie Pflasterbeläge, Ufermauern und verpflanzte Großbäume der Kraft des Wassers jedoch stand.

Mit der Realisierung einer Landesgartenschau hatte Kronach die Möglichkeit, innerstädtische Flächen, die massiv mit Schadstoffen belastet waren, der Natur, dem Fluss und der Bevölkerung zurückzugeben. Das Gelände des ehemaligen Flügelbahnhofs wurde bis Ende 1999 von verschiedenen Gewerbebetrieben wie Mineralölhändlern und als Schrottlagerplatz genutzt. Auch Abfälle der oberfränkischen Porzellanmanufakturen wurden hier „entsorgt“. Nach der Auslagerung der Gewerbebetriebe wurde ein ganzes Jahr lang der Boden saniert, bevor hier mit den Bauarbeiten zur Gartenschau begonnen werden konnte.

Planerische Grundidee

Anforderung an die Planung einer Landesgartenschau in Kronach war, die sozialen und gestalterischen Ansprüche der Bevölkerung an einen stadtnahen Erholungsraum mit Freizeiteinrichtungen und die Erfordernisse der Wasserwirtschaft nach einer Umgestaltung der Flussaue unter ökologischen Gesichtspunkten unter einen Hut zu bringen. Dies wurde durch die Überlagerung von innerstädtischem, intensiv nutzbarem Park mit ökologisch notwendigen Retentionsflächen für die Fließgewässer erreicht. Der 1,7 km lange Flussraum wurde zugänglich und erlebbar.

Das Gelände der Landesgartenschau ist das Bindeglied zwischen der historischen Altstadt Kronachs mit ihrem charakteristischen dreistufigen Aufbau Festung Rosenberg – Oberstadt – Unterstadt und der natürlichen Flussaue.

Das Gelände wird in funktional und gestalterisch klar ablesbare Einzelräume Stadt – Park – Landschaft gegliedert. Der Park entwickelt sich von einer innerstädtisch intensiven zur freien Landschaft hin immer extensiveren Nutzung und Gestaltung.

2 Bestandsuntersuchungen / Altlastenbeseitigung



Pfählanger



Flügelbahnhof





Retentionsraum und Höringsgarten

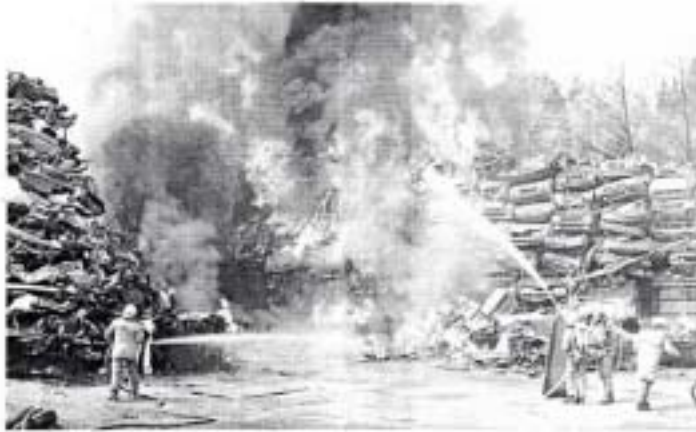


Landwirtschaftliche Nutzfläche (südliche Wiesenflächen)



LANDESGARTENSCHAU KRONACH 2002

Ehemaliges Flügelbahnhofgelände 31.03.1998



Hautschlügen die Flammen aus den Autowracks.

Ein Autofriedhof in Flammen

200 Wagen auf Kronacher Schrottplatz total ausgebrannt

KRONACH. Ein Inferno rückte am Donnerstag am Freitag mittag unbeschreiblich auf einem Kronacher Schrottplatz am Flügelbahnhof an. 200 geparkte Personewagen brannten aus, eine riesige Rauchwolke stand über der Stadt, ein Großteil der Feuerwehr war notwendig. Der Brand am Schrottplatz bedrohte den Buchladen auf 20 000 Mark.

Der Brand kam es, als der Kranführer nach 12:30 Uhr ein bereits gefülltes Schrottwagen aus einem Berg von Altwagen hoben wollte. Es gab eine Verpuffung, weil sich offenbar Benzoleinwaage entzündet hatten. Zunächst versuchte der Mann, die Flammen mit einem Feuerschlauch zu löschen, doch der Brand breitete sich rasend schnell aus. In Minutenzeitraum stand eine mehrere Meter dicke schwarze Rauchwolke über dem Gelände. Hausbesitzer schlugen die Flammen aus dem Berg von Altwagen. Immer wieder gab es Detonationen, als die Benzoleinwaagen explodierten.

Die nach altem Kronacher Feuerschutz riefte mit mehreren Löschfahrzeugen, helfen jedoch in der ersten Zeit mit Wasserpumpe zu kämpfen, obwohl direkt neben dem Schrottplatz der Hallenbereich vorhanden. Die konnte sich die Feuerwehr nicht mit einem Schrottwagen auslösen. Von Süden her konnte man auf dem Bahngelände eine Feuerleitung mit einem Löschfahrzeug heranzufahren und Wasser aus dem Fließ pumpen. Von Süden her war dies nicht möglich, weil das Feuer zu groß war. Die Wehrmänner mußten die Traktorpartie mit dem umgekehrten abschleppen. Zu allem Unglück gelaufen auch noch die Flammen. Wegen der starken Hitzeentwicklung mußten die Feuerwehrleute Wasser-schlauch führen und -handhabung tragen. Auch Löschkranne aus mehreren Meter entfernten Flutbahn und ein Feuerschlauch auf der gegenüberliegenden Halbinsel gingen in Brand. Als jedoch die volle Wassermenge von 2000 Litern pro Minute zur Verfügung stand, konnte das hochintensive Feuer eingedämmt werden.

Bis jetzt gibt es das größte Problem. Heute die Flammen haben sich durch die Sperrung des schwarzen Quaders von den Himmel gewirkt. Infolge sich der stehende Rauch nach Entweichen der Flammen über die gesamte Innenstadt von Kronach auf die Berge über Kronach dann auf, Feuertürme und Türen geschlossen zu haben. Damit war die Arbeit der Feuerwehrleute noch länger nicht möglich. Auch für Autos wurde von Schrottwagen gelassen und abgefahren werden, um ein weiteres Ausbreiten zu verhindern.

Das Hotel Kronach mußte zwei Personen, die Feuerwehrlöcher öffnen hatten, umgeben. Wegen der starken Rauchentwicklung wurden vorwiegend die Brandlöschungswagen Kronach, Scheibendecke und Mirets alarmiert, die mit 16 Kanistern und sechs Autos am Einsatzort waren.



Mit 2000 Litern Löschwasser pro Minute bekämpfte die Feuerwehr den Brand (Bild links). Auch von der Flußseite aus bekämpften die Wehrmänner den Flammenmeer (Bild rechts). Die Wassermenge war so stark, daß die Laubbäume am Kronacher Feuer fliegen.



Auch von der Flußseite aus bekämpften die Wehrmänner den Flammenmeer (Bild rechts). Die Wassermenge war so stark, daß die Laubbäume am Kronacher Feuer fliegen.

LANDESGARTENSCHAU KRONACH 2002 - ALTLASTEN

Ehemaliges Flügelbahnhofgelände im Jahr 2000



LANDESGARTENSCHAU KRONACH 2002 - ALTLASTEN

Ehemaliges Flögelbahnhofsgebäude im Jahr 2000



Zahlen und Fakten

Der „Aufbruch“ in Stichpunkten

Kauf des Geländes:	15.07.1998
Beginn der An- und Abrissarbeiten und Bodenentseuchung:	Ende 1999
Abweidung des letzten Pflanzens:	15.01.2000
Beginn der Bodenreinerung:	März 2000
Abschluss der Altlastenreinerung:	Ende 2000

Damit wurde in nur zwei Monaten eine Tour de force realisiert, die sich Fachleuten kaum löst. 130.000 Tonnen (= 7500 LKW Züge) wurden ausgehoben und 80.000 Tonnen verdichtetes Material (= 4.600 LKW Züge) wurde fortgeführt.

82.811 t	inertes Material
10.480 t	inertes Material
82.600 t	leicht kontaminiertes Material
8.220 t	leicht kontaminiertes Material

Von wegen Vorbild!

Über 150 Jahre wurde das 4 ha große Gelände gewerblich genutzt. Noch Mitte 1990 waren dort zu Hause:

- 2 Schweißbetriebe
- 2 Spektren
- 1 Recyclinganstrich
- 1 Gerüstbau-Mineral-Füllung
- 1 Brennstofflager (Feststoffe)
- 1 Mineralöl-Lager
- 1 instabiler/beforder. Behälter
- 1 stillgelegter ober-erdb. Tank
- = 10 Klänge

Die giftigsten Hindernisse

Die schwerwiegendsten Belastungen in Bayern gewesen:

Die Kosten

Kann man gesunde Umwelt mit einem Preis bezahlen? Was hat sich der Aufwand dafür „gerechnet“? 6,9 Millionen Euro taufen sich für die Sanierungsarbeiten an – eine astronomische Summe, die dennoch gut investiert ist. Denn dort hat Kronach einen bleibenden Wert geschaffen – und ein Fundament für eine nachhaltige Zukunft.

Altlastenbewältigung / Ressourcenmanagement

Material	Verwertung / Entsorgung
Böden bis Belastungsklasse Z 1.1	– Transport zur Deponie, da nicht verdichtungsfähig
Böden bis Belastungsklasse Z 1.2	– Deponie des Landkreises mit Folienabdichtung – Zwischenlagerung für zukünftige Lärmschutzwälle B 173 – Material im Wasserschutzgebiet und Grundwasserbereich nicht einbaubar (Z 1.1 + 1.2 – Material ca. 60.000 t)
Böden bis Belastungsklasse Z 3	– Transport von ca. 43.000 t zur Wiederaufbereitungsanlage Nössen – Schwermetalle werden ausgedampft / rauskompostiert unter Wärmeeinwirkung in ca. dreijähriger Aufbereitung bis Einbaumöglichkeit als Z 1.1– Material (Z 3 – Material ca. 43.000 t)
Böden Belastungsklasse Z 4 und mehr	– Transport von 6–7.000 t nach Nürnberg zur Auswaschung – Transport von 500 t per Schiff nach NordrheinWestfalen vom Hafen Bamberg aus in dortige Wiederaufbereitungsanlage
Einbau von Materialien	
Kalksteinabraum aus Marktrodach	ca. 7.000 t
Material aus Fluss für Grundwasserbereich (von WWA aus Rodach – Region Neusses/Marktrodach)	ca. 3.000 t
Steinbruchabraum Untersteinach	ca. 80.000 t

3 Planung / Realisierung



Raumabfolge Stadt–Park–Landschaft

Stadt



Der Bereich Stadt (Stadtgarten) führt mit der architektonisch dominanten Lindenpromenade und den angrenzenden, formal gestalteten Parterreflächen den urbanen Charakter weiter. Die Lindenpromenade endet mit der Stadtterrasse (siehe Bild), von der sich der Blick über den weiten Flussraum öffnet. Auf der Stadtterrasse thront der Lucas–Cranach–Garten, eine moderne Interpretation des Gartenbildes des aus Kronach stammenden Renaissancemalers.

Park



Im Bereich Park überlagern sich der gestaltete Park und der ökologisch ausgerichtete Überschwemmungsbereich. Großzügige Wiesenflächen im Retentionsraum laden zu Erholung und Spiel ein. Sie bilden zugleich den ruhigen Gegenpol zum kontrastreichen, bunten Ausstellungsgelände auf dem hochwassersicheren Plateau. Im direkten Anschluss an die Wohnbebauung liegt der große Erlebnisspielplatz mit dem Kletterwald.

Landschaft



Den Übergang zur freien Landschaft bildet der ökologische Gewässerausbau des Wasserwirtschaftsamtes. Wege und Stege erschließen den sensiblen neugeschaffenen Naturraum. Intensivere Nutzungsakzente bilden Skateanlage, Streetballfeld und Funpark, die der Bebauung zugeordnet sind.

Städtische Einbindung



Die neu geschaffenen Plätze „Eingang Ost“ und „Siegmund Loewe Platz“ mit dem markanten „Plessiturm“ bilden die Verbindungen zwischen Stadt und Park.

Zentrales Ausstellungsgelände



Die Ausstellungsinhalte der Gartenschau fügen sich thematisch in das Parkkonzept ein.

Sie unterstreichen die Raumabfolge des Parks.

Mittelpunkt ist das Zentrale Ausstellungsgelände, auf dem messeartig die Beiträge der Ministerien, Verbände und die Themengärten zusammengefasst sind.

Rückbaumaßnahmen sind kaum erforderlich.

Anstelle des zentralen Ausstellungsgeländes entsteht nach der Gartenschau ein Wohngebiet.

Ökologische Aspekte

- Renaturierung
- Schaffung von Retentionsraum



LANDESGARTENSCHAU KRONACH 2002 - HOCHWASSER JANUAR 2002



Mittlere Weisenflächen - Steg



Hörngarten



Hörngarten - Aussichtspunkt Zusammenfluss Haselach und Rodach



Südliche Weisenflächen - Zusammenfluss Haselach und Rodach



Südliche Weisenflächen



Südliche Weisenflächen - Abenteuerplatz

Wolfgang Färber Freiraumplanung

LANDESGARTENSCHAU KRONACH 2002 - HOCHWASSER FEBRUAR 2002



Zentrales Ausstellungsgelände



Zentrales Ausstellungsgelände



Zentrales Ausstellungsgelände - Stafflermasse



Zentrales Ausstellungsgelände



Mittlere Wasserflächen - Bolzplatz



Mittlere Wasserflächen

Wolfgang Färber Freiraumplanung

Soziale Aspekte

- Innerstädtische Grün- und Erholungsfläche (Rückzugsraum)
- Spielplätze



– Kultur- und Veranstaltungsplätze



Kunst als verbindendes Element



Nachnutzung

- Erhalt der Parkanlage
- Städtebauliche Nachnutzung: ‚Wohnen am Park‘



Bautechnische Besonderheiten

Maßnahmen für den Hochwasserschutz sind in unterschiedlicher Ausprägung – von der Ufermauer (ortstypischer Sandstein) bis zum Lehmschlag in den begrünten Böschungen – durchgeführt worden. Ein Gabionenschiff schützt die auf dem ehemaligen Hochwasserdamm gewachsenen Ufergehölze, die nun mitten im Fluss vom Wasser umströmt werden.



Die Erschließung des Geländes und insbesondere der Ufer erforderte den Bau von diversen Stegen (Stahl-Holzkonstruktionen) und Brücken, u.a. auch eine hydraulische Hubbrücke, die bei Hochwasser angehoben werden kann.



Für die Hauptwege auf dem Gelände, die zum Großteil im Hochwasserbereich liegen, wurde ein bituminöser Belag entwickelt, der wasserdurchlässig ist (Mexphalt).



Insgesamt wurden 130 Großbäume mit einer Kronenbreite von bis zu sechs Metern mit der Verpflanzungsmaschine umgesetzt.



4 Grüngut und –Verwertung auf der Landesgartenschau Kronach

Bereich	Menge	Verwertung
Großbäume	2 – 3 m ³ / Baum (geschichtet) gesamt ca. 180 m ³	Kompostieranlage
Blumenschauen	ca. 3 m ³ Grüngut / Ausstellung (variiert je nach Ausstellung) bei 13 Blumenschauen ca. 39 m ³ Grüngut	Gärtnereien entsorgen jeweils Kleinmenge selbst
Wiesenflächen	30 – 50 dz/ha/Jahr (abhängig vom jeweiligen Boden) bei 8 ha Wiesenflächen Grüngut (ca. 360 m ³)	Bereich Maschinenring: Kompostieranlage ca. 40 t Bereich WWA: Mahd durch Landwirte, dann direkte Verwertung
Gehölzschnitt/ Pflege Pflanzflächen	Garten- und Landschaftsbaufirmen jeweils in Kleinmengen (ca. 150 m ³ Gehölzschnitt	meist Kompostieranlage sonst Eigenkompostierung
und	(abhängig vom Transportweg) ca. 10 m ³ Krautmaterial) gesamt ca. 160 m ³	

Gesamt Grünflächenaufkommen auf der Landesgartenschau ca. 1.700 m³

Vergleich: große Landschaftsbaufirma 150 bis 200 m³/Jahr Grüngut zur Weiterverwertung

Landschaftsarchitekt (BDLA)
Dip.-Ing. (FH) Wolfgang Färber
Krautgärten 30
82057 Iching-Irschenhausen

Tel.: (08178) 96 01 – 0

Fax: (08178) 96 01 – 90

mail@la-faerber.de

www.la-faerber.de/